

Nichtamtlicher Teil.

Die Heberproduktion im Buchhandel.

Wenn man an einem trüben Novembertage als gewissenhafter Kollege das Börsenblatt bewältigt, von dem Inhalt der täglich massenhaft eingehenden Circulare Kenntnis genommen und die erforderlichen Notizen gemacht hat, dann drängt sich mit einem schweren Seufzer die Frage aus der Brust: Wo soll das hinaus?

Auf allen Gebieten der Litteratur, vornehmlich aber auf dem der schönen, dem der sogenannten Prachtwerke, der Jugend- und Kinderschriften und dem der Ausnutzung des Augenblicks gewidmeten, findet eine Massenproduktion statt, die zu überschauen und zu beherrschen auch wohl dem Umsichtigsten und Thätigsten unmöglich sein dürfte.

Dieser kolossale Wettlauf, Neuigkeiten auf den Markt zu bringen, veranlaßt nun ein Anpreisen der publizierten Ware, das zu vielen Malen nicht mehr schön ist, und dessen Ueberschwenglichkeit häufig das Gegenteil von dem bewirkt, was damit beabsichtigt wird.

All dem gegenüber fragt sich natürlich der überreich versorgte Sortimentler: Wohin mit all dem Schönen und Vortrefflichen? — Mag er nun einen noch so ausgedehnten Kundenkreis haben, mag er noch so entschieden für alles Neue eintreten, für die umfassendsten Ansichtsendungen weder Mühe noch Porti scheuen, der Erfolg wird immer nur ein geringer sein und sich in der Regel auf die Werke derjenigen Autoren beschränken, die nun einmal dem Publikum bekannt und lieb geworden sind oder einem gewissen Sensations-Bedürfnis huldigen.

Bekanntlich ist unser deutsches Publikum durchaus kein kaufbegieriges für seine, namentlich moderne Litteratur und scheut vor allem, hohe Aufwendungen dafür zu machen. Darf man nun von einem so disponierten Publikum erwarten, daß es Romane zu Preisen von 14, 12, 10, 8 *z.* *M.* ankaufte, wenn es in den Bänden zu 1 *M.* und darunter, in den zahlreichen Revueen, Monats- und Wochenschriften und nicht zuletzt in den gut assortierten Lese-Instituten reichen und billigen Stoff für seine Unterhaltung und Belehrung findet?

Nach alledem kann es nicht befremden, wenn diese, das Bedürfnis weit überschreitende Produktion ihren Urhebern Mißerfolge bereitet, die sich durch die Resultate der Ostermesse auf das allerempfindlichste geltend machen dürften.

Mögen diese wenigen Worte, die nur im Interesse der Allgemeinheit und eines Teils der allzu optimistisch aufstrebenden jüngeren Kollegen von einem alten, erfahrenen und wohlwollenden Berufsgenossen ausgesprochen werden, eine freundliche Beurteilung und, wenn auch nur hier und da, eine erspriehliche Beherzigung finden.

Berlin, Mitte November 1896. Alexander Dunder.

Autographen-Versteigerungen

durch

Leo Liepmannsohn in Berlin

am 14. und 17. Oktober 1896.

Mitteilung einiger erzielten Preise.

I.

Auktion vom 14. Oktober und folgende Tage.

85 Friedrich II., der Große. L. s. mit eigenhändiger Nachschrift von 10 Zeilen. Berlin, 20. May 1773. 1 Seite 4°. 64 *M.*

Die Einrichtung der Frankfurter Messe angehend. Die höchst charakteristische Nachschrift lautet (im Auszuge): »quo bene notandum ein Wahl vohr alle Sich nicht unterstanden, mihr projecten zu zu Schifen von Sachen die Schon Reguliret Seindt der Per von Dorst ob gleich minister wirdt tüchtig auf die Finger krigen, wen er Sich der gleichen ein ander Wahl unterstehen wirdt.«

93 Heinrich, Prinz von Preußen, Bruder Friedrichs des Großen. L. a. s. Leipzig, 17 Dec. 1757. 3 Seiten 4°. (Französisch.) 22 *M.*

Sehr schöner und wichtiger Brief militärischen Inhalts nach der Schlacht bei Leuthen, an seinen Freund den Generalleutnant Graf Victor Amadeus Dendel von Donnersmard. »L'armée autrichienne a été totalement battu à la dernière bataille, nous avons 22 mille prisonniers, 180 officiers, 2 généraux, 168 canons, le General Zieten les poursuit, Breslau sera pris à l'heure qu'il est« etc.

103 Luise, Königin von Preußen, Gemahlin Friedrich Wilhelms III. Eigenhändiger Brief mit Unterschrift. Potsdam, ca 9 8^{bre} 1805, 3 Seiten 4°, auf zierlichem Papier mit gepreßter Einfassung und blaßgrünem Rande. 299 *M.*

Prächtiger Brief, deutsch und französisch gemischt, an ihre intime Freundin Anna Feodorowna, Großfürstin Constantin von Rußland (Juliane, Prinzessin von Sachsen-Coburg-Gotha, geb. 1781). Sie entschuldigt sich, ihren (der Prinzessin) Geburtstag vergessen zu haben. »Mais je vous dirai bien saintement la vérité. Je n'ai pu écrire à qui que ce fut au monde pendant ce temps terrible d'orage et de convulsion. Jusqu'à présent nous étions menacés au Nord (et votre idée der gefallene Engel m'est bien souvent revenu à l'idée) et maintenant ce que nous avons craint s'est manifesté en Franconie. Non, c'est infame et j'en suis toute bouleversée«. — Die Königin erzählt des weiteren, daß der König ihr erlaubt habe, zum Geburtstag ihres »Papa« nach Strelitz zu fahren »mais les circonstances ne le permettaient pas et j'ai porté un sacrifice bien grand et bien pénible à mes devoirs qui me sont sacrés et plus chers que tout au monde.«

Beigefügt ist der Briefumschlag, ebenfalls eigenhändig von der Hand der Königin, mit großem wohlgehaltenen Siegel.

104 Dieselbe. L. s. Charlottenburg, 25. July 1805. 1/2 Seite 4°. 25 *M.*

Die Königin bedauert, von ihrem Grundsatz, sich nicht mit Fürbitten zu befassen, nicht abgehen zu können, und stellt es der Bittstellerin anheim, sich direkt an den König zu wenden.

117 Kaiser Wilhelm I. Ganz eigenhändiges Schriftstück mit Unterschrift (Prinz von Preußen). Ems, 15. July 1840. 8 Seiten Folio. 33 *M.*

Wichtiges militärisches Dokument, »an das königliche Commando der Garde-Cavalerie zu Berlin« adressiert.

132 Derselbe. Eigenhändiger Brief mit Unterschrift. (WR mit dem bekannten Schnörkel). Berlin, 24. Januar 1864. 1 Seite 8°. (An General von Manteuffel.) 20 *M.*

Von historischem Interesse, wenige Tage vor Beginn des deutsch-dänischen Krieges. »Es scheint mir doch nöthig, einen Armees-Befehl an das combat. Armee-Corps zu richten, der ihm erst vorgelesen werden kann, wenn der Kampf wirklich bevorsteht«, *z.*

135 Derselbe. Eigenhändiger Brief mit Unterschrift (WR mit dem bekannten Schnörkel). Berlin, 30. October 1866. 2 Seiten 8°. 26 *M.*

An seinen Bruder Prinz Carl von Preußen, mit beigefügtem eigenhändigem Briefumschlag. — Vertrauliches Schreiben in Angelegenheiten des Graf Beer-Regendant.

144 Kaiser Friedrich III. und Kaiser Wilhelm I. L. a. s. 7. October 1864. 2 Seiten 8°. 71 *M.*

Intimer Brief des damaligen Kronprinzen an seinen Vater König Wilhelm (»Lieber Papa — Ewig Dein treuester gehorsamster Sohn Fritz«). — Der Kronprinz legt dem Könige nahe, den als Kaiserlichen Stellvertreter zu den Tauffeierlichkeiten kommenden Erzherzog gerade im Augenblick neuer Spannungen mit Oesterreich mit den zartesten Rücksichten zu feiern. Verschiedene hierauf bezügliche Vorschläge. — Die eigenhändige Antwort des Königs befindet sich auf der dritten Seite. »Ganz einverstanden. Werde Wachen bestellen, wenn K. S. nicht abgelehnt hat. WR. 7. October 1864.«

191 Napoleon I. L. s. (Nap.) Auma (grand duché de Saxe Weimar) 12 Octob. 1806. 1 page in 4°. 31 *M.*

Interessanter politischer Brief an Talleyrand (Monsieur le prince de Benevent) 2 Tage vor der Schlacht bei Jena.

199 Goethe. Eigenhändiger Brief mit Unterschrift, Datum und Adresse an Schiller's Witwe (Frau Hofrätthin von Schiller). Weimar, 7. May 1819. 1 Seite 4°, auf dem zweiten Blatt die Adresse. (Sehr schön.) 80 *M.*